

Vorwort

Film- und Medienbildung werden im deutschsprachigen Raum zunehmend zu einem festen Bestandteil des Unterrichts an allgemeinbildenden Schulen. Dies geschieht in der Regel als Bestandteil der Curricula derzelfächer, insbesondere des Fremdsprachen-, Deutsch-, Kunst- und Musikunterrichts. Dabei fällt auf, dass ein per se multimediales Medium wie der Film und seine audiovisuellen Spielarten im digitalen Raum integrative Analyse- und Interpretationsverfahren erfordern – ein Umstand, der bei der pädagogischen Vermittlung weithin auf Schwierigkeiten stößt. Zwar ist es mit der Film- und Medienbildung zumindest in den sprachbasierten Fächern in den letzten Jahren vorangegangen,¹ doch der Fokus liegt dabei in der Regel auf visuellen Fragen. Die Bedeutung der multimodalen Wahrnehmung und insbesondere die Vielzahl an Wirkungsmechanismen, welche die auditive Ebene betreffen, kommen häufig zu kurz. Im Musikunterricht hingegen wird nur selten die Interdependenz der Musik mit weiteren filmischen Mitteln wie Dramaturgie, Kameraführung, Bildkadrierung, Farbgestaltung, Montage etc. reflektiert. Das Thema Filmmusik und Filmsound ist ein bezeichnendes Beispiel dafür, dass sich ein fein abgestimmter fächerübergreifender Ansatz lohnen würde – in schulischen wie auch in universitären und anderen Vermittlungskontexten.

Dieses Problemfeld war uns Anlass und Motivation, im Sommer 2023 in Kooperation mit der *Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung* an der Universität Wien eine internationale und interdisziplinäre Tagung zum Thema »Filmmusik und Filmsound im Kontext ihrer Vermittlung« zu veranstalten. Im Rahmen der auf dieser Tagung angebotenen Vorträge und Workshops

1 Vgl. die optimistische Bestandsaufnahme in Anders, Petra / Staiger, Michael (Hrsg.) (2019): *Einführung in die Filmdidaktik. Kino, Fernsehen, Video, Internet*. Stuttgart: Metzler, S. 28–31.

wurde intensiv diskutiert, wie Filmmusik und Filmsound in unterschiedlichen Vermittlungszusammenhängen medien- und rezeptionsspezifisch als Unterrichtsgegenstände behandelt werden können, welche Lernziele damit verbunden sind und welche Kompetenzen auf Seite der Lernenden gefördert werden sollen. Darüber hinaus wurde ausgelotet, wie weit die fachspezifische Filmvermittlung Dimensionen anderer Fächer mitberücksichtigen sollte und wo es Anknüpfungspunkte für interdisziplinäres und ggf. künstlerisches Arbeiten geben kann.

Die vorliegende 18. Ausgabe der *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* ist aus der genannten Sommertagung hervorgegangen. Wie auch bei den bisherigen Ausgaben der Zeitschrift gab es ein anspruchsvolles, mit jeweils zwei Expert:innen-Gutachten verbundenes *double blind peer review*. Das Review-Verfahren war ebenfalls interdisziplinär angelegt: Die Gutachten stammten je paritätisch einerseits aus dem Bereich Musikwissenschaft oder Musikdidaktik, andererseits aus dem Bereich Filmwissenschaft oder Filmdidaktik. Die vier Forschungsbeiträge, die nach diesem Verfahren begutachtet wurden und die sich am pädagogischen Schwerpunkt der Ausgabe orientieren, fokussieren zwar primär auf hochschuldidaktische Kontexte; die vorgestellten Vermittlungsmethoden lassen sich jedoch ohne Weiteres auch auf den schulischen Bereich übertragen.

Wir haben uns auf Anregung des Redaktionsteams der *Kieler Beiträge* (Dank insbesondere an Robert Rabenalt!) während des Herausgabeprozesses dazu entschlossen, die regulären Forschungsbeiträge um ein weiteres Format zu ergänzen, das der Vielfalt der didaktischen Ansätze im Bereich der Filmmusikvermittlung auf pragmatische Weise Rechnung trägt: einer Sammlung von insgesamt neun kurzen Praxisberichten, die im Folgenden unter der Rubrik *Forum ›Filmmusik unterrichten‹* kompiliert sind. Diese Kurzberichte verstehen wir als Impulse zu einer bei weitem nicht abgeschlossenen Debatte zu den Fragen, die sich – von der Primarstufe über den Sekundarstufenunterricht

bis zur universitären Lehre – bei der Vermittlung von ›Filmmusik und Filmsound‹ stellen. Ein wichtiges Anliegen war dabei, multiperspektivische und interdisziplinäre Ansätze einzubeziehen und zugleich Anregungen zum Ausprobieren und Weiterdenken anzubieten. Darüber hinaus enthält die Ausgabe zwei ebenfalls peer-reviewte, jedoch vom didaktisch orientierten Schwerpunktthema unabhängige Forschungsbeiträge sowie vier Buch-Rezensionen.

Wir bedanken uns bei den Referent:innen und Mitdiskutant:innen der Tagung, den Autor:innen der Forschungsbeiträge und Forumsberichte, den Gutachter:innen und Rezensent:innen sowie der Redaktion der *Kieler Beiträge* für den regen und produktiven Austausch und wünschen allen an Filmmusik und Filmsound interessierten Leser:innen eine inspirierende Lektüre!

Henriette Engelke (Universität Oldenburg) und Dieter Merlin (Universität Wien)